

Gedanken  
bey der Gruft  
der Hochwohlgebohrnen Frauen,  
F R A U E N

Sredeten Sophien  
von Söllendorf,

gebohrnen von Bismarck,  
des Hochwohlgebohrnen Herrn,  
H E R R N

Friedrich August  
von Söllendorf,

auf Groß- und Klein-Queß, Dammendorf, Schönefeld  
und Wulckow,

Sr. Königl. Maj. in Preussen hochbestallt-gewesenen Obrist-  
Lieutenants, wie auch Assessors des engern Ausschusses, sowohl vom Chur-  
Kreisse des Churfürstenthums Sachsen, und vom Herzogthum Magdeburg  
wegen des Saal-Kreisses,

in die seel. Ewigkeit übergegangenen Frau Gemahlin,

entworfen von  
Johann Christfried Gradehand,  
Stadtschreiber in Brena, und Gerichts-Verwalter in Queß  
und Dammendorf.

---

Delitzsch,  
gedruckt mit Vogelgesangischen Schriftten.



hier ist die Gruft! hier will ich weinen,  
Hier will ich, klagend mit den Deinen,  
Gebeugter Herr, Cypressen streun,  
Und bey dem Sarge, der Sie decket,  
Und Dich so sehr, als mich, erschrecket,  
Von Deinem Schmerz ein Zeuge seyn.

Noch rollen Thränen von den Wangen,  
Und unser sehnliches Verlangen  
Wünscht Sie aus Ihrer Todes-Gruft.  
O wär es möglich! doch vergebens!  
Da Sie der Schöpfer Ihres Lebens  
Ins Heiligthum der Himmel ruft.

Die tolle Lust verderbter Zeiten,  
Der schöne Reiz der Eitelkeiten  
War Ihrer Seele unbewußt.  
Ihr Herz war voll von Gott und Himmel,  
Auch selbst das größte Welt-Getümmel  
Entweihete niemals Ihre Brust.

Wenn Sie mit mitleidsvoller Güte,  
Und mit erbarmenden Gemüthe,  
Den Dürstigen der Noth entriß;  
So war der Ursprung Ihrer Liebe,  
Der Quell so ungemeiner Triebe,  
Die Tugend, der Sie sich befließ.

Im Creutz und Kummer war Sie stille,  
Des Himmels Schluß war auch Ihr Wille,  
Und so fand Sie stets wahre Ruh.  
Dis kann der Christ! An diesen Zügen  
Kennet man Sie icht noch mit Vergnügen,  
Gebeugter Herr, vornehmlich Du,

Sie hat zu Deiner Lust gelebet.  
Wie eifrig hat Sie sich bestrebet,  
An frommer Tugend reich zu seyn!  
Sie nahm Theil an des Nächsten Freuden,  
Sie lidte mit bey anderer Leiden,  
Und wünschte ieden zu erfreun.

Doch Sie, wer hätte es geglaubet?  
Wird uns nun durch den Tod geraubet,  
Sie, eines längern Lebens werth.  
Doch kann es Ihrer edlen Seelen  
Im Tode nicht am Ruhme fehlen,  
Wenn man von Ihrem Leben hört.

7 AB 180 737 (23.), FK

Die Rechnung, die Sie hier geführet,  
Die Klugheit, die Sie hier gezieret,  
Wies Sie auf iene Rechnung hin,  
Damit vor jenem Richter-Throne,  
Vor Gott und seinem ewigen Sohne,  
Sie ganz getrost im Tod erschien.

Erlöser, der du für uns lidtest,  
Den Tod, den letzten Feind, bestrittest,  
Und Seligkeiten uns erwarbst!  
O Lamm! das du aus freyer Liebe,  
Für Sie, und uns, aus heiligem Triebe,  
An jenem Stamme willig starbst:

Erquickte die erlöste Seele,  
Die freudig aus der Leibes-Höle,  
Boll Glauben, aus dem Körper gieng,  
Erfüll mit deines Todes Schätzen,  
Mit ewighimmlichen Ergößen,  
Auch Sie, die sterbend dich umsing.

Bekröne selbst mit neuen Freuden,  
Bey diesem Schmerz, bey diesem Leiden,  
Das Haus, das du so sehr gebeugt.  
Laß mich, o Höchster, noch erfahren,  
Daß Möllendorff nach späten Jahren  
Das höchste Lebens-Ziel erreicht.

† † †

ULB Halle  
008 114 072

3



R

12



Gedanken  
bey der Gruft  
der Hochwohlgebohrnen Frauen,  
F R A U E N

Sredelen Sophien  
von Söllendorff,

gebohrnen von Bismarck,  
des Hochwohlgebohrnen Herrn,  
H E R R N

Friedrich August  
von Söllendorff.

auf Groß- und Klein-Dueß, Damme  
und Wulckow,

Sr. Königl. Maj. in Preussen hochbest  
Lieutenants, wie auch Assessors des engern Aus  
Kreisse des Churfürstenthums Sachsen, und von  
wegen des Saal-Kreisse  
in die seel. Ewigkeit übergegangene

entworfen von  
Johann Christfried Gr  
Stadtschreiber in Brena, und Gerichts-  
und Dammendorff.

Delitzsch,  
gedruckt mit Vogelgesangischen

